

Cinematrix: Ein System aus der Kino-Welt unterstützt Change-Prozesse

Loren C. Carpenter, oskar-gekrönter Urvater für digitale Kino-Filmkunst macht es möglich: Mit dem von ihm entwickelten Tool Cinematrix können (Großgruppen-)Trainer ihre Teilnehmer erleben lassen, wie Schwarmin-telligenz funktioniert. Jeder Teilnehmer einer Großveranstaltung bekommt dazu eine rot-grüne Leuchtkeule in die Hand, die er bei bestimmten Fragen oder Aufgaben mit dem roten oder grünen Signal hebt – je nachdem, was er für richtig hält. Die Signale im Saal werden von Kameras erfasst, an einen Computer geleitet und in ein Bild umgerechnet, das auf Leinwand projiziert wird. „In den USA wurde das Tool ursprünglich nur als Konferenz-Abstimmungssystem genutzt“, erklärt Björn Wyrich,



Der Flugsimulator des Tools Cinematrix sorgt für Gruppen-erlebnisse: Mit Leuchtkeulen steuern an die 300 Teilnehmer gemeinsam ein Flugzeug.

Geschäftsführer der human machine GmbH in Berlin und seit 2008 exklusiver Lizenznehmer für Deutschland. „Doch man kann echte Gemeinschaftserlebnisse damit schaffen – daher übertragen wir Cinematrix auch auf den Kontext von Change-Prozessen.“

Das geht beispielsweise mittels des zum Tool gehörenden Flugsimulators: Die Teilnehmer steuern gemeinsam ein Flugzeug durch eine 3-D-Landschaft, die z.B. in Form von Hügeln und

Wolkenkratzern neue Werte und Ziele des Unternehmens abbildet. Die eine Saalhälfte bedient mit grün=links und rot=rechts das Seitenruder, die andere steuert das Höhenruder. Dabei zeigt sich laut Wyrich: „Je mehr Leute mitmachen, desto sicherer wird das Flugzeug geflogen.“ Die Geschäftsführer alleine z.B. schafften es nicht, das Fluggerät zu navigieren. „Damit ist Cinematrix eine erstklassige Metapher für die Erkenntnis, dass im Change-Prozess jeder einzelne Mitarbeiter gebraucht wird“, meint Wyrich. Das metaphorische Erlebnis hat indes seinen Preis: Die eintägige Nutzung des Tools kostet ab 10.000 Euro.

Weitere Infos unter www.cinematrix.info/DE und E-Mail: wyrich@cinematrix.info. (svg)

Poesie im Online-Coaching: Rilke hilft bei der Spurensuche

„Immer vorwärts! Deine Stärke liegt in deiner eignen Brust, ...“ – Daniela Saueremann aus Berlin diene Gedichte wie Rilkes „Vorwärts“ nicht etwa der Selbstmotivation, sondern sie sind Teil ihrer Arbeit: Saueremann bietet Life-Coaching per Internet für Frauen an, die sich neu orientieren wollen. Einer ihrer Ansätze: die Poesie.

Ursprünglich nutzten vor allem Therapeuten Lyrik, um die Probleme ihrer Patienten zu ergünden. Einer der Pioniere der Poesietherapie war in den 50er Jahren der amerikanische Psychater Jack J. Leedy.

Neu an Saueremanns Ansatz ist der Einsatz im Online-Coaching. Die poetische Sprache erleichtert es den Klientinnen vor allem zu Beginn des Coaching-Prozesses, fern vom Alltag über sich selbst zu sprechen.

Im Regelfall wählt Saueremann nach dem Vorgespräch für ihre Klientinnen ein entsprechend passendes Gedicht aus. „Mittlerweile habe ich eine umfangreiche Sammlung von Gedichten für ganz unterschiedliche Coaching-Anlässe“, so Saueremann. Eine Hilfe sind ihr dabei unter anderem die Bücher von Lutz von Werder. Der Berliner Philosoph und Schreiblehrer beschreibt in Werken wie „... triffst du nur das Zauberwort“ das kreative Potenzial, das durch Gedichte ausgelöst werden kann.

Für die Kommunikation mit ihren Klientinnen nutzt Coach Saueremann ein so genanntes virtuelles Klassenzimmer im Internet, das sie beim Software-Anbieter netucate gemietet hat. Sauer-

emann lädt das Gedicht auf die „Tafel“, so dass auch die Klientin es lesen kann. Anschließend sprechen beide per Headset und Webcam über den Text. Die Einstiegsfragen an den Coachee können z.B. lauten: Wie gefällt Ihnen das Gedicht? Im weiteren Verlauf des Gesprächs stellt Saueremann konkretere Fragen etwa zu Bildern und Assoziationen, die dem Coachee zu dem Gedicht einfallen. Auch negative Aspekte wie etwa beunruhigende oder ängstigende Worte kommen zur Sprache.

Weitere Infos: www.frauen-coachen-frauen.de (msc)